

9 FELSBERG

Verhältnis ist heute „in Ordnung“

50 Jahre Gebietsreform: Harle wollte lieber mit Rhünda zusammengehen

Harle/Rhünda/Felsberg – Seit 50 Jahren, also seit der Gebietsreform 1974, ist Harle ein Ortsteil von Wabern. Das wurde damals vom Land Hessen per Gesetz geregelt. Die Harler waren darüber enttäuscht. Anders als andere Orte schloss sich Harle nicht freiwillig der Gemeinde Wabern an. Sie wollten nicht nach Wabern, hätten sich – wenn überhaupt – lieber mit Rhünda zusammengeschlossen. Diese Idee hatte jedoch keine Chance. Rhünda wiederum hatte sich bis zuletzt heftig gegen den Zusammenschluss mit Gensungen beziehungsweise Felsberg gewehrt. Rhünda's Zusammenschluss mit Felsberg wurde dann ebenfalls vom Land per Gesetz verordnet. Einer der Hintergründe des Widerstandes: Rhünda war durch den Basaltabbau „steinreich“. Dank des Steinbruchs hatte der kleine Ort ein hohes Gewerbesteuer-Aufkommen.

Die Verbindungen von Harle Richtung Edertal hatten folgende Hintergründe: Kinder besuchten die Schulen in Felsberg und Gensungen, Harle bildete mit Rhünda, Helmshausen und Hesserode ein gemeinsames Kirchspiel. Letzteres ist heute noch so.

„Das Verhältnis zwischen Wabern und Harle war damals nicht besonders gut“, sagt der heute 88 Jahre alte Rudi Dieling. Mit Georg Brandau (85) ist er der einzige noch lebende ehemalige Gemeindevertreter von damals. Harle, betont der Sozialdemokrat Dieling, sei „eine reiche Gemeinde“ gewesen, mit vielen Bauern und Einwohnern, die stolz auf ihren Arbeitsplatz zum Beispiel in der Zuckerfabrik gewesen seien. Die Straßen- und Tiefbauunternehmen Clobes und Gerhardt seien gute Arbeitgeber und Gewerbesteuerzahler gewesen. Clobes hatte sogar eine Niederlassung in Gensungen.

„Hinzu kam, dass Harle ein sehr gutes Verhältnis zur Kreisverwaltung Melsungen, zum damaligen Landrat Franz Baier und zum Landtagsabgeordneten Radko Stöckl hatte“, sagt Dieling. Die hätten beispielsweise die Projekte Küllberg-



Abschied im Schnee: Die Gebietsreform bedeutete das Ende der politischen Gemeinde. Harle wurde ab 1974 ein Ortsteil der Gemeinde Wabern. Dagegen hatte es heftige Widerstände gegeben. Die letzte Gemeindevertretung versammelte sich am Ortsschild des Dorfes: von links Alois Hasch, Karl Sämmler, Walter Fritz, Günter Martin, Gerhard Martin, Karl Botte, Georg Brandau, Otto Ast, Werner Hoppe, Helmut Dilcher, Rudi Dieling, Ernst Völker, Otto Reitze.

FOTO: ARCHIV DORFCHRONIK HARLE, REPRO: MANFRED SCHAAKE



Haben die Gebietsreform 1974 miterlebt: von links Rudi Dieling, Karl-Heinz Döll, Lothar Fritz. Sie sind sich 50 Jahre nach der Zwangs-Eingemeindung Harles nach Wabern einig: Das Verhältnis sei heute in Ordnung.

FOTO: MANFRED SCHAAKE

hütte sowie Sport- und Gymnastikhalle und vieles mehr gefördert.

Über die damaligen politischen Verhältnisse mit Wabern sei er verärgert gewesen,

sagt Dieling heute, „nachdem dann Bürgermeister Günter Jung gekommen war, habe ich mich wohlgefühlt, war ich Wabern zugetan“. Und heute? Dieling lacht: „Das Verhältnis von

Wabern zu Harle ist in Ordnung.“ „Es ist so in Ordnung, wie das aller Ortsteile zur Kerngemeinde“, ergänzt Ortsbeiratsmitglied Lothar Fritz (67), und sagt weiter: „Auch die

Ortsteile untereinander stehen zusammen.“ In der gemütlichen Freitagrunde im Dorfcafé wurde kürzlich im HNA-Gespräch diese Bilanz gezogen: „Was seit der Eingemeindung für Harle und die Bürger geleistet wurde, kann sich sehen lassen.“

Unabhängig von den Gebietsreform-Querelen lief es beispielsweise auf Feuerwehr-Ebene stets harmonisch. „Die Zusammenarbeit der Feuerwehren war und ist sehr gut“, sagt der heute 78-jährige Karl-Heinz Döll erfreut. Er war Hauptwerkmeister im Bundesbahn-Ausbesserungswerk Kassel und zog 1969 der Liebe wegen von Deute nach Harle. Unter Ortsbrandmeister Karl Sämmler trat der heutige Ehrenvorsitzende vor 50 Jahren in die Feuerwehr ein, war von 1979 bis 1992 erster Vorsitzender und Wehrführer. Die Zusammenarbeit mit der Waberner Wehr sei immer gut gewesen, „es hat alles geklappt“.

MANFRED SCHAAKE

Dieser Beitrag erschien am 2. Januar 2025 in mehreren Regionalausgaben

Mehr Bürgernähe und Bauplätze

JAHRESAUSBLICK Kita-Umbau, Kanalsanierung und zwei große Feste

In den Kommunen im Kreistell Fritzlar-Homburg stehen im Jahr 2025 wichtige Projekte und Themen an. Wir geben einen Überblick zum Jahresbeginn.

Wabern – Der Haushaltsentwurf 2025 für Wabern weist ein Minus von rund 636.000 Euro auf. Deshalb sind keine großen neuen Projekte geplant. Vielmehr werden bereits begonnene Vorhaben weitergeführt oder abgeschlossen. „Ein ausgeglichener Haushalt ist das Ziel“, sagt Bürgermeister Claus Steinmetz.



Claus Steinmetz
Bürgermeister

■ Kinderbetreuung

50 neue Kita-Plätze sollen bis zum Sommer 2026 geschaffen werden. Der Bauantrag für den Umbau der Kindertagesstätte „Storchenviese“ ist gestellt. Die Gebäude von Kinderkrippe und Kindergarten werden miteinander verbunden, die Kosten dafür belaufen sich laut Steinmetz auf 2,5 Millionen Euro. „Wir möchten einen Zuschuss vom Land, keine zinsgünstigen Darlehen.“

■ Bauprojekte

Die Bushaltestelle in der Landgrafenstraße wurde 2024 barrierefrei gestaltet. Nun steht der Umbau der Bushaltestelle in der Kurfürstenstraße an. „Es steht noch nicht fest, wann es losgeht.“ Derzeit läuft bereits die Sanierung der Sporthalle, die Teil der Mehrzweckhalle in Wabern ist. Die teils verfaulten Enden der Dachbalken werden ersetzt.

■ Bauplätze

Die Neubaugebiete „Pappeläcker“ in Udenborn und „Auf dem Kreuz“ in Uttershausen werden erschlossen. In Zennern entsteht das Neubaugebiet „Otenacker“. Ein Wirtschaftsweg werde gebaut, um die dortige Schulstraße zu entlasten.

■ Infrastruktur

In der Bahnhofstraße im Kernort und in der Cappelstraße in Niedermöllrich steht eine Kanalsanierung mittels Inliner-Verfahren an. „Dabei müssen wir den Asphalt nicht aufschneiden“, sagt Steinmetz. Das heißt, beschädigte

Abflussrohre werden komplett von innen abgedichtet. Das Radverkehrskonzept, das die Gemeinde hat erarbeiten lassen, soll nach und nach bei Bauprojekten umgesetzt werden. Dazu zählt beispielsweise auch die Schaffung einer Querungshilfe an der Adler-Apotheke in der Landgrafenstraße. Der Glasfaserausbau schreitet voran. Auch Harle, Unshausen und Niedermöllrich werden noch schnelles Internet bekommen, so Steinmetz mit Verweis auf Goetel.

■ Tourismus

Was den Tourismus angeht, hat in Wabern zum 1. Januar ein neues Kapitel begonnen. Die Rüben-Gemeinde ist nun Mitglied der Touristischen Arbeitsgemeinschaft Rotkäppchenland. Der Radtourismus habe zugenommen und auch die Eissporthalle locke Menschen aus der Ferne an. Einziges Problem: In Wabern gibt es nur wenige Übernachtungsmöglichkeiten. Das soll sich ändern, wenn es nach Steinmetz geht.

■ Gewerbe

Das Unternehmen Südzucker investiert einen fast dreistelligen Millionenbetrag in den Waberner Standort. Unter anderem entsteht ein neues, großes Silo, um noch mehr Zucker vor Ort lagern zu können. Holger Jäger, landwirtschaftlicher Lohnunternehmer aus Harle, hat eine Halle am Trischweg gebaut und inzwischen komplett an Gewerbetreibende vermietet, so Steinmetz. FKR-Bauzentrum mit Hauptsitz in Marburg hat 2024 den ehemaligen Blecher-Holzhandel gekauft. Vor diesem Hintergrund zeigt sich Steinmetz zuversichtlich mit der gewerblichen Entwicklung der Gemeinde.

■ Bürgernähe

Für Donnerstag, 13. Februar, ist eine Bürgerversammlung geplant. Außerdem möchte Steinmetz wieder Bürgersprechstunden anbieten, die es vor der Corona-Pandemie bereits gab. Diese finden an festen Terminen in den Ortsteilen statt und für den Kernort Wabern nach Vereinbarung im Kulturraum Bahnhof Wabern – Tel. 0 56 83/50 09 12. „Es ist wichtig, die Menschen umfassend zu informieren und transparent zu kommunizieren, was geplant ist.“

■ Veranstaltungen

Die Waberner Kulturwoche lockt Ende Oktober/Anfang November alljährlich Stars wie Andrea Sawatzki oder Mario Basler in die Gemeinde. In diesem Jahr wird unter



Blick über den Waberner Ortsteil Harle hinweg auf die Zuckerfabrik, eines der Wahrzeichen der Gemeinde. Derzeit wird eine neues Silo gebaut. FOTOS: MANFRED SCHAAKE/CLAUDIA BRANDAU

anderem Schauspielerinnen Claudia Michelsen, bekannt aus Polizeiruf 110, mit einer musikalischen Lesung über das Leben von Marlene Dietrich zu Gast sein. Die Ortsteile Hebel und Falkenberg feiern ihr jeweils 775-jähriges Bestehen.

■ Schloss Karlshof

Die Gemeinde hat sich mit dem Areal „Schloss Karlshof“ als Standort für das Projekt „Fachkräfte-Campus“ des Schwalm-Eder-Kreises beworben. Im vergangenen September hatte die Wirtschaftsförderung des Landkreises nach entsprechenden Beschlüssen der Kreisgremien eine Machbarkeitsstudie in Auftrag gegeben. Diese soll innerhalb von sechs Monaten klären, ob und wie das Projekt umsetzbar ist und eine Standort-Empfehlung geben. Bei einem positiven Ergebnis soll eine Planungsstudie folgen, die bis August 2025 die Eckpunkte des Projekts mit allen Kooperations- und Netzwerkpartnern festlegt. CHRISTINA ZAPP

11. Januar 2025

2 SCHWALM-EDER

Im Kaufhaus geht es hoch her

Theatergruppe „Die Küllberger“ zeigt neues Stück „Kaufhaus in Trouble“

Harle – „Kaufhaus in Trouble“ heißt das neue Theaterstück von „Die Küllberger“ aus Harle. Die Premiere ist am Freitag, 7. März. Die Theatergruppe präsentiert alle zwei Jahre ein neues Stück. Der Aufwand dafür ist groß, doch alle sind mit Feuer und viel Spaß bei der Sache. „Im Team muss es stimmen“, sagt Jörg Nöding. Er moderiert zwischen den Akten. „Ich schaue mir das Stück an und entwerfe dann meine Texte.“ Die Kulissen zum Stück haben die Laiendarsteller bereits gestaltet und auch ihre Texte schon einstudiert.

Zur Handlung des Stücks von Winnie Abel: Im Kaufhaus Dickeschanz herrscht gähnende Leere. Fast alle shoppen online von zu Hause aus. Jetzt soll ein knallharter Unternehmensberater kommen, alles auf den Prüfstand stellen und Mitarbeiter kündigen. Auch die Verkäuferinnen Gina und Suse werden unter die Lupe genommen. Und so müssen die Frauen so tun, als laufe ihre Abteilung prächtig. Als die Kaufhaus-Inhaberin Dickeschanz höchstpersönlich für eine Audienz vorbeikommt und sich eine Klima-Aktivistin mitten ins Sortiment klebt, bricht im Kaufhaus das völlige Chaos aus.

Derzeit wird an zwei Tagen abends unter der Woche geprobt. Dazu kommen noch einige intensive Treffen an Sonntagen. „Dann schaffen wir auch zwei Durchläufe“, sagt Nöding. Die eigenen Ansprüche sind hoch. „Es steckt viel Arbeit dahinter“, sagt er. Andrea Jakobi führt Regie und Mario Erdmann ist für Ton und Technik zuständig. Sowohl die Proben als auch die Aufführungen erfolgen auf der Bühne im Gasthaus „Zur Krone“ in Wabern, Kurfürstenstraße 4.

Andrea Jakobi, Thomas Völker und Peter Schlombs haben sich, nachdem sie rund 100 Stü-



Die Theatergruppe „Die Küllberger“ aus Harle holte sich Inspiration im Modehaus Vockeroth in Fritzlar für ihr neues Theaterstück „Trouble im Kaufhaus“: von links unten nach rechts oben: Katja Warmbier, Peter Schlombs, Sonja Nöding, Jörg Nöding, Claudia Schlombs, Thomas Völker, Christiane Heimel, Carl Heimel und Andrea Jakobi. FOTO: DIE KÜLLBERGER

cke angelesen haben, für „Kaufhaus in Trouble“ entschieden. Die Komödie in drei Akten zeigt auf humorvolle Weise die Herausforderungen des Einzelhandels auf. „Das Stück passt von vielen Themen her sehr gut in die Zeit“, sagt Jakobi. Unter anderem werden Online-Shopping, Personalstreichungen und Klimaschutz angesprochen. Was das Bühnenbild und das Zusammenspiel mit dem Publikum angeht, sagt Völker: „Es ist anders als gewöhnlich“ – mehr darf an dieser Stelle jedoch nicht verraten werden. „Wir möchten, dass die Zuschauer hinausgehen und sagen, dass sie einen schönen Abend hatten und herzlich lachen konnten“, erzählt Jakobi.

„Kaufhaus in Trouble“ ist die 16. Aufführung von „Die Küllberger“ seit 1994. „Es ist uns

Vorstellungen

Mit der Premiere am Freitag, 7. März, ab 19 Uhr fällt der Startschuss. Weitere geplante Aufführungen des Theaterstücks „Kaufhaus in Trouble“: Samstag, 8. März, 19 Uhr, Sonntag, 9. März, 14 Uhr, Freitag, 14. März, 19 Uhr, Samstag, 15. März, 19 Uhr, Sonntag, 16. März, 14 Uhr, Freitag, 21. März, 19 Uhr und Samstag, 22. März, 19 Uhr. *ciz*

wichtig, immer mal einen anderen Schauplatz auf die Bühne zu bringen“, sagt Jakobi. Ein weiteres wichtiges Kriterium bei der Wahl des Stücks war: Passt das Stück auf unsere Bühne und zum Team? „Einige haben nicht so viel Zeit und wollen keine große Rolle spielen“,



Bei der Probe auf der Bühne im Gasthaus „Zur Krone“ in Wabern: von links Mario Erdmann, Gabriela Klapsing und Dirk Kraft. FOTO: CHRISTINA ZAPF

sagt Jakobi. Sie, Völker und Schlombs geben dann Vorschläge dazu ab, wer welche Rolle spielen könnte. „Wir versuchen, die Stärken von jedem zu nutzen“, sagt Nöding. „Bei dem Stück sind wir sehr flexibel, was die Besetzung angeht. Männerrollen können von

Frauen gespielt werden und umgekehrt“, sagt Jakobi.

Tickets: für zehn Euro gibt es im Gasthaus „Zur Krone“ in Wabern, Tel. 0 56 83/7153, bei Jörg Nöding in Harle, Tel. 01 74/ 2 67 04 69 und Christiane Heimel in der Praxis Physio-Allee in Harle. **CHRISTINA ZAPF**

30. Januar 29025, die Theatergruppe stellt ihr neues Stück vor

Verein plant besondere Sport-Veranstaltung

Jahreshauptversammlung des FTSV Harle 1919

Harle – „105 Jahre alt, solide aufgestellt und aktiver denn je!“, mit diesen Schlagworten beschrieb der Vorsitzende des FTSV Harle 1919, Thomas Botte, zu Beginn der Jahreshauptversammlung den erfreulichen Zustand seines Vereins und begrüßte 58 Mitglieder im Dorfgemeinschaftshaus (DGH) Harle.

Mit zehn Abteilungen sei der FTSV gut aufgestellt und biete ein breites, unter den Harlern gut angenommenes Angebot an Bewegung für alle Altersstufen. Es gibt Fußball FSG Efze 04, Kinderfußball, Damen-Gymnastikgruppe, Kinderturmen, Zumba, Ganzkörpertraining, Freizeit-Tischtennis, Rückenschule, Walking und Wandern. Derzeit hat der Verein 321 Mitglieder. Botte ist mit der Zahl zufrieden. Anders als Vereine in umliegenden Dörfern habe der FTSV keine Mitglieder-Not. Er führte in der Versammlung aus, dass der FTSV Harle entgegen dem weit verbreiteten Trend genügend qualifizierte Übungsleiter habe. Dadurch könnten attraktive Kurse angeboten werden. „Vorwiegend Menschen ab 45 Jahren erkennen immer mehr, wie wichtig Bewegung für Körper, Geist und Seele ist und nehmen das Angebot des Vereins gern an.“

2024 wurde mit Fördergeldern des Landessportbundes LSB Hessen, des Schwalm-Eder-Kreises und der Gemeinde Wabern der Vereinsraum saniert und ein Geräteschuppen angebaut. Im Juni und Juli diente die Sporthalle als EM-Arena und bei großem Zuspruch wurden alle fünf Spiele des deutschen Teams auf Großleinwand gezeigt. Anfang Juli unterstützte der FTSV die Fußballer der FSG Ef-

ze bei der Ausrichtung der Feier zum 20-jährigen Bestehen. Im September nahm die Walking-Abteilung mit Erfolg am Kassel-Marathon teil. Der Seniorennachmittag Ende September war gut besucht. Im November präsentierte sich der FTSV bei einer Fotoausstellung im DGH.

Derzeit erneuert die Gemeinde die in die Jahre gekommenen Toiletten beim FTSV. Die Arbeiten werden voraussichtlich erst Mitte des Jahres abgeschlossen sein, so Botte. Noch bis zum 22. März präsentiert die dem FTSV angeschlossene Theatergruppe „Die Küllberger“ ihr neues Stück „Kaufhaus in Trouble“. Im September steht nicht nur die Teilnahme von Vereinsmitgliedern am Kassel-Marathon an, der Verein organisiert auch gemeinsam mit dem befreundeten SV Viktoria Unshausen selbst eine besondere Laufveranstaltung – einen Spendenlauf für krebskranke Kinder.

Kontakt: harle-hessen.de/vereine/ftsv, E-mail: ftsv@harle-hessen.de, Facebook und Instagram: Unser_Dorf_Harle ciz

Ehrungen

25 Jahre: Wolfgang Wiegand, Zoltan Bartalos, Marko Bock, Inge Fleck

40 Jahre: Birgit Sämmler, Anja Westermann

50 Jahre: Marie-Louise Wurm, Silke Keim, Thomas Völker, Dieter Botte, Frank und Dirk Theile

60 Jahre: Walter Ritter, Otto Metz

75 Jahre: Heiny Keim ciz



Ehrungen in der Jahreshauptversammlung des FTSV Harle 1919: von links Thomas Botte, Vorsitzender, mit Thomas Völker, Frank Theile, Silke Keim, Marie-Louise Wurm, Birgit Sämmler.

FOTO: FTSV HARLE

12. März, FTSV Harle

Mittwoch, 12. März 2025

SCHON GEWUSST

„Im Jahre des Herrn 1492, am Abend des Bonifatiusfestes, wurde mit dem Bau dieser Kirche begonnen.“ Das steht in Sandstein gehauen am zweiten Pfeiler der Südostwand der Harler Kirche. Damals gab es allein die katholische Kirche, erläutert der frühere Harler Pfarrer Hans Helmar Auel in seinem Buch „Die Harler Kirche“. Nach dem Heiligenkalender ist der 5. Juni der Bonifatiusfesttag. Wie es damals üblich war, so hat Auel dokumentiert, gab der für Harle zuständige Priester dem Neubau seinen Segen, indem er den Grundstein und die Neuauflage mit Weihwasser besprengte, laut Auel ein Ritus der Reinigung. Der Wehrturm der Kirche war laut Auel schon um 1230 gebaut worden. Auel: „Der Grund für den Bau des Kirchenschiffes ist vor allem in der gestiegenen Bevölkerungszahl zu sehen.“ Harle gehörte zum Kreis Melsungen und ist seit 1974 ein Ortsteil von Wabern. Zum Kirchspiel Wabern gehören auch Rhünda, Hesserode und Helmshausen, seit der Gebietsreform Stadtteile von Felsberg.

MANFRED SCHAAKE

Wanderung rund um Harle mit der Familie

Harle – Die Gemeinde Wabern lädt für Sonntag, 18. Mai, ein zur Veranstaltung „Wabern wandert rund um Harle“. Gewandert wird auf den Wanderwegen Kirchblickweg 1 und 2. „Sich aktiv bewegen und einen tollen Tag mit Familie, Freunden und in Gemeinschaft erleben“, heißt es in einer Ankündigung. Start und Ziel ist der Rast- und Sportplatz Harle. Gestartet werden kann laut Mitteilung zwischen 10 und 11 Uhr.

Zur Auswahl stehen mit den beiden Wegen auch zwei Streckenlängen: 5,6 Kilometer und 9,3 Kilometer. Beide Wege bieten herrliche Panoramablicke in die Waberner Tiefebene, den Chattengau und Richtung Kassel. Unterwegs laden zahlreiche Bänke zur Rast ein. Für Speisen und Getränke ist sowohl unterwegs als auch im Ziel gesorgt, heißt es weiter.

Infos zu den Wanderungen:
rotkaepchenland.de/natur-erleben/wandern ciz

16. Mai 2025

6 FELSBERG/GUXHAGEN

Dienstag, 13. Mai 2025

Weitere 500 Jahre für den Frieden

Harler feiern am Sonntag Geburtstag der ältesten Kirchenglocken

Harle – Für Pfarrerin Iris Nebe-Wenderoth und die Christen der evangelischen Kirchengemeinde sind sie ein unschätzbares Erbe, das täglich neu mit Leben gefüllt wird. Gemeint sind die beiden größten und ältesten Glocken des fünfstimmigen Geläuts der evangelischen Bonifatiuskirche in Harle. Die Glocken sind dieses Jahr 505 und 504 Jahre alt. Der Geburtstag, wie ihn die Pfarrerin nennt, wird am Sonntag, 18. Mai, in der Bonifatiuskirche gefeiert. Weil das „richtige“ Jubiläum wegen Corona nicht pünktlich möglich war, wird es nun nachgeholt. Mit einem Festgottesdienst ab 11 Uhr, musikalisch begleitet vom Posaunenchor Wabern. 2006 war das Geläut um drei gespendete Glocken erweitert worden. Das Plenum gilt als eines der klangschönsten Geläute in der Region.

Der Glockenexperte Dennis Willershausen, der schon rund 2800 Glocken in 900 Gebäuden begutachtet hat, wird am Sonntag über die Besonderheiten dieser Glocken und seine Gießer sprechen. Es gibt Bratwurst, Getränke und ein Kuchenbuffet. Ab 13 Uhr wird der Film „Die Sage von der Harler Glocke“ gezeigt. Die Glocken werden mehrfach in verschiedenen Kombinationen erklingen.

„Kortrog-Glocken zählen zu meinen Lieblingsglocken, da sie in der Zeit vor 500 Jahren entstanden sind und heute noch funktionierten, zudem



Verbindet Vergangenheit und Gegenwart: Pfarrerin Iris Nebe-Wenderoth ist stolz auf die Historie der Glocken.

FOTO: MANFRED SCHAAKE

meistens sehr schön klingen und über eine saubere Gestaltung der Inschriften und Bildnisse verfügen“, sagt Willershausen.

„Die beiden Glocken sind das Wertvollste, was die Harler besitzen“, hat der frühere Harler Pfarrer Hans-Helmar Auel einmal gesagt, und: „Sie sind die größten Dorfglocken weit und breit.“ Sie haben den 30-jähri-

gen Krieg und die Zerstörung Harles überdauert. Weder im 1. noch im 2. Weltkrieg wurden sie wie so viele andere Glocken vom Turm geholt.“

Für Pfarrerin Nebe-Wenderoth sind die Glocken mit den Namen Johannes und Kilian nicht nur „wunderbare klangvolle Zeugen der Geschichte, sondern auch lebendige Symbole für den Glauben und den

Zusammenhalt der Kirchengemeinde“. Sie seien weit mehr als historische Klangkörper: „Sie sind Herz und Stimme der Gemeinde und klingen nach Heimat.“

Die große Glocke Johannes ist 1,25 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 1,28 Meter. Ein größerer Durchmesser als die Höhe – eine Seltenheit. Sie ist auf den Ton b bestimmt.

Die Inschrift lautet unter anderem: „Johannes heiße ich, alle bösen Wettervertreibe ich.“

Die kleinere Glocke Sankt Kilian ist 1,18 Meter hoch und hat einen Durchmesser von 1,13 Meter. Sie ist auf den Ton f gestimmt. Beide Glocken tragen eine Blechscheibe – das Markenzeichen des Gießers Kortrog, der sich auf einer Glocke in Gensungen auch als Kupferschmied verewigt hat.

Beide Glocken sind für Pfarrerin Nebe-Wenderoth ein Band zwischen Vergangenheit und

„ Sie sind Herz und Stimme der Gemeinde und klingen nach Heimat

Pfarrerin Iris Nebe-Wenderoth

Gegenwart: „Sie begleiten die Menschen in Harle über ein halbes Jahrtausend, das finde ich zutiefst beeindruckend. Die Glocken haben unzählige Generationen von uns durch den Alltag begleitet und rufen immer noch zum Gebet, zu Gottesdiensten und Festen, aber auch in schweren Stunden zum Abschiednehmen bei Trauerfeiern.“

„Die Glocken sind unsere Stimme nach außen“, sagt die Pfarrerin, „ihr Klang verbindet Generationen, spendet Trost und ruft zur Gemeinschaft“. Der Glockenklang erinnere dar-

an, „dass unser Glaube über Jahrhunderte hinweg trägt und uns auch in Zukunft zusammenhält“. Die Glocken seien tief im Bewusstsein der Harler Bevölkerung verankert: „Sie markieren nicht nur die Zeit, sondern auch den Ausdruck der Identität des Dorfes.“

Die Gemeinde sei stolz auf die fünf Glocken. Wenn alle läuten, „ist das ein einzigartiges Klangerlebnis“, betont die Pfarrerin. Beim Glockenfest am Sonntag werden nicht nur die „Jubilare“, sondern das volle Geläut mehrmals zu hören sein. Die Sage von der Harler Glocke, die von einem Rechtsstreit zwischen Harle und Felsberg erzählt, unterstreiche die besondere Rolle der Glocken als Symbol für die Eigenständigkeit und den Stolz der Gemeinschaft.

Für Pfarrerin Nebe-Wenderoth sind Johannes und Kilian weit mehr als nur historische Klangkörper: „Sie sind Zeugen der Harler Geschichte, Zeichen des Glaubens und Symbole für den Zusammenhalt im Dorf.“ Für sie und die Kirchengemeinde seien die Glocken ein unschätzbares Erbe, „das täglich neu mit Leben gefüllt wird“. Es sei wichtig, sich stets für den Frieden einzusetzen: „Dazu laden unsere Glocken ein, wenn sie regelmäßig zu den Gottesdiensten läuten. Mögen sie die Menschen weitere 500 Jahre in Freud und Leid begleiten.“

MANFRED SCHAAKE » ARTIKEL UNTEN

13. Mai 2025, HNA

Sage um Sensationsfund

Glocke habe Streit zwischen Harle und Felsberg ausgelöst

Harle/Felsberg – Die Glocken in Harle und in der Nikolaikirche in Felsberg sind Bestandteil einer Sage. Sie erzählt von einer Auseinandersetzung um ein Stück Land zwischen Harle und Felsberg. Ein Hirte aus Felsberg hatte zwischen Harle und Felsberg beobachtet, dass ein Schwein den Boden einer Wiese aufwühlte. Man fand eine große Glocke. Ein Harler Hirte eilte herbei. Es entstand vor dem Abtransport ein Streit, wem die Glocke denn nun gehörte. Die Ältesten aus beiden Orten entschieden, ein blindes Pferd mehrmals um die Glocke zu führen und dann frei laufen zu lassen. Das Ross lief schließlich im Galopp nach Harle, und so durften die Harler den wertvollen

Fund behalten.

Der frühere Pfarrer Hans-Helmar Auel beschreibt in seinem Buch „Die Harler Kirche“ ein Stück Lokalpatriotismus, wie er es selbst nennt: Harle hatte im 14. Jahrhundert eine eigene Gerichtsbarkeit: „Das zeigt die Bedeutung des Dorfes, das dem Landgrafen von Hessen gehörte.“ Der verpfändete es 1404 mit dem Hause Altenburg aus Geldgründen. Im 16. Jahrhundert gehörte Harle zum Amt Felsberg und damit auch zur dortigen Gerichtsbarkeit. Auel: „Auf jeden Fall werden nachbarschaftliche Gefühle nicht gestärkt, wenn Eigenständigkeiten aufgegeben werden müssen. Harle war im Amt Felsberg ein, wenn nicht das bedeutendste Dorf. Und sol-

ches Selbstbewusstsein erfüllte auch die Harler gegenüber den Felsbergern. Sie fühlten sich nicht nur im Recht, sie waren es dann auch, sie waren die Besseren, hatten auch noch die größere Kirche. Und überhaupt: Es waren die Harler Glocken, die das Schwalm-Eder-Tal mit ihrem Klang füllten. Ein Dorf siegt über die Stadt – das war wohl im 16. Jahrhundert eine Sensation!“

Auel beschreibt, dass die große Glocke „Johannes“ die Menschen einst auch zur Gerichtsverhandlung zusammengeläutet hat, „und es mag sein, dass die Glocke zudem den Sieg vor Gericht schallend verkündete – so ist die Glocke im Rechtsstreit das Sinnbild für Größe, Reinheit und Gerechtigkeit.“ m.s.

Unfall auf Bundesstraße bei Harle

Harle – Zu einem Auffahrunfall kam es am Dienstag gegen 12.46 Uhr auf der B 253 bei Harle. Eine 57-jährige Frau aus Harle, die mit ihrem Dienstwagen VW-Up auf der B253 von Rhünda in Richtung Wabern fuhr, prallte auf einen mit zwei Personen besetzten vor ihr fahrenden Kleintransporter. Dieser hatte wegen eines vorausfahrenden Lkws verkehrsbedingt abbremsen müssen.

Die Fahrerin des VW wurde bei dem Unfall verletzt und musste vom Rettungsdienst und einer Notärztin behandelt werden. Anschließend wurde sie zur weiteren Behandlung in das Hospital nach Fritzlar transportiert. Die beiden Insassen des Kleintransporters, der von einem 56-jährigen Mann aus Melsungen gefahren wurde, blieben unverletzt. Laut Polizei entstand an den beiden Fahrzeugen ein Schaden von rund 8500 Euro. Aufgrund der einseitigen Sperrung der Bundesstraße während der Unfallaufnahme kam es zu geringfügigen Behinderungen des Verkehrs. zbk

HNA, 5. Juni und
12. Juli 2025

Laufcup unterstützt Spendenlauf

Harle – Unter dem Motto: „Laufen verbindet“ veranstalten die Vereine FTSV Harle und SV Viktoria Unshausen gemeinsam einen Spendenlauf am Samstag, 27. September, zwischen 10 und 13 Uhr auf dem Sportplatz in Harle. Unterstützt wird der Spendenlauf vom Team des Schwalm-Eder-Laufcups, das nicht nur seine Zeitmesanlage, sondern auch Personal zur Verfügung stellt. „Wir freuen uns, dieses großartige Projekt unterstützen zu dürfen und möchten aktiv dazu beitragen, dass der Spendenlauf ein voller Erfolg wird“, sagt Martin Herbold, Organisator des Schwalm-Eder-Laufcups.

Der eingenommene Betrag soll an zwei Einrichtungen gehen: Kleine Riesen Nordhessen als Träger des ambulanten Kinder-Palliativ-Teams Nordhessen und an den Verein für krebskranke Kinder Kassel. Ziel sei es, durch sportliches Engagement Spenden für schwerkranke Kinder und ihre Familien zu sammeln.

Neben klassischen Läufen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene werden auch Walking- und Wanderstrecken angeboten. Am Vorabend des Laufs, am Freitag, 26. September, ab 18 Uhr laden der TSV Harle und der SV Viktoria Unshausen alle Teilnehmenden und Unterstützer zu einer Pasta-Party ein.

Der TSV Harle, der SV Viktoria Unshausen und das Organisationsteam des Schwalm-Eder-Laufcups hoffen auf viele Teilnehmer. Denn: „Jeder gelaufene Kilometer und jede Spende hilft“, teilt der Schwalm-Eder-Laufcup mit.

Weitere Informationen und die Anmeldung: harle-hessen.de/laufen-verbindet-herten-2025. ciz

Liturgisch läuten und ein Juwel schonen

Fernsehteam filmte Glocken in Felsberger Nikolaikirche und Lohne

Felsberg/Lohne – „Schön, superinteressant, sehr beeindruckend.“ Das waren die Reaktionen eines dreiköpfigen Fernsighteam aus Kassel, das einen Film über die fünf Glocken der Nikolaikirche Felsberg und die aus dem 13. Jahrhundert stammende Zuckerhutglocke in Lohne produzieren wird. Aus dem Material entsteht nach Angaben des Teams ein 20 bis 30 Minuten langer Film, der später in Sat1, ZDF, RTL und Pro7 ausgestrahlt wird. Termine stehen noch nicht fest. Das Team war auf den aus Homberg stammenden Glockenexperten Dennis Willershausen zugekommen, und der hatte Felsberg und Lohne empfohlen. Für die Aufnahmen läuteten die Glocken zu ungewöhnlicher Zeit.

Felsberg wurde auch deshalb ausgesucht, weil die evangelische Stadtkirche zwei Glocken von 1513 und 1709 hat, die sehr gut klingen. Hans Kortrog aus Homberg goss die ältere Glocke. Er war einer von 14 Glockengießern, die einst in Homberg gewirkt haben. Seine Glocken zeichnen sich laut Willershausen durch einen sehr guten Klang aus. In der Region läuten heute noch viele Kortrog-Glocken. Dazu gehören auch zwei mehr als 500 Jahre alte Glocken in Harle.

Größte Glocke im Krieg beschlagnahmt

Die größte Glocke des Felsberger Geläuts stammt aus der Kasseler Werkstatt Kohler. Diese Familie goss Glocken noch vor dem Unternehmen Henschel. Auch für das Filmteam war die Geschichte dieser Glocke sehr beeindruckend. Dazu gehört auch, dass die größte Glocke im Zweiten Weltkrieg von den Nationalsozialisten beschlag-



Raritäten sind die beiden größten und ältesten Glocken der Nikolaikirche. Links Glockenexperte Dennis Willershausen sowie Jessica Schär

genommen wurde und auf dem Glockenfriedhof Hamburg landete. Zum Glück wurde sie wie viele andere nicht für Kriegszwecke eingeschmolzen und kehrte nach dem Krieg zurück. Felsberger Bürger waren nach Hamburg gefahren und hatten sich erfolgreich um die Rückführung gekümmert.

1988 war das Felsberger Geläut um drei kleinere Glocken aus der Werkstatt Rincker in Sinn erweitert worden. 86.000 D-Mark waren damals gespendet worden. Die Kirchengemeinde hatte sich zunächst eine dritte Glocke gewünscht. Der Kirchenvorstand unter Vorsitz

von Pfarrer Friedrich Werner beschloss, dass Spender von 1000 D-Mark auf einer Tafel verewigt werden, Spender von 10.000 Mark auf der Glocke. Die Folge war eine Spendensumme, die viel Freude auslöste. So stehen auf zwei Glocken die EAM Felsberg und die Fröhlich Bau-AG.

Alte Glocken werden geschont

Die neuen Glocken und die liturgische Läuteordnung ermöglichen es, die beiden alten Glocken zu schonen. So wurden diese Klangkörper aus dem Tagesgeläut herausgenommen.



olaikirche Felsberg: ein Fernsichteam aus Kassel filmte sie und nahm die Klänge auf. Im Bild von
er, Mike Finnland und Franziska Sprotte.

FOTO: MANFRED SCHAAKE

Willershäusen hatte empfohlen, vor allem die älteste Glocke nicht mehr so häufig zu läuten, weil sie wegen ihres schönen Klanges „als Juwel unter den nordhessischen Glocken“ gelte. Nach wie vor erklingt sie bei besonderen Anlässen mit ihren vier Schwestern in Kombination gemeinsam. Ihren „Solo-Auftritt“ hat sie aber nur noch beim sogenannten Zeichen-Läuten vor dem Gottesdienst und beim Vaterunser. „Die Felsberger Läuteordnung hat die Besonderheit, dass sowohl musikalische als auch historische Hintergründe beachtet werden“, erläuterte der Glockenexperte

dem Kamerateam. Und: „Alle guten Teilumstände wie auch jede Glocke einzeln kommen zur Geltung – einfach genial und vorbildlich.“

Aus den verschiedensten Anlässen wird in Felsberg mit verschiedenen Kombinationen ernst oder gar traurig, aber auch fröhlich geläutet, erfuhr das Fernseh-Team. Die Töne der fünf Glocken ergeben übrigens den Anfang des Chorals „Wer nur den lieben Gott lässt walten.“

In Löhne filmte das Team die uralte Zuckerhutglocke aus dem 13. Jahrhundert sowie eine Glocke von 1778 von Christoph

Peter aus Homberg. Auch sie musste während des Krieges abgegeben werden und kehrte zurück. Am Ende war Willershäusen sehr beeindruckt: „Es war super.“ Schon als Kind sei er fasziniert gewesen von Glocken und ihrem Klang, erklärt er dem Aufnahmeteam. Mehr als 2800 Glocken hat er in über zwei Jahrzehnten analysiert. Anfangs habe er Höhenangst gehabt, verrät er. Die habe er aber überwunden. Wie auch manche Leitern, die nicht so ganz sicher, ja teilweise auch gefährlich waren. Die Felsberger Glockenstube sei dagegen bequem und vorbildlich.

MANFRED SCHAAKE

Schrott-Ärger in Harle beendet

WAS IST DENN DA LOS? Nachbarn blickten monatelang auf ein zerleg

Harle – Manchmal bleibt ein altes Auto nicht seinen auf vier Rädern stehen, sondern landet in Einzelteilen mitten im Garten – zum Ärger der Nachbarschaft. So geschehen in Harle.



Ludger Westermann
Besorgter Nachbar

Doch was zunächst nach einem endlosen Schrottfall aussah, fand nun ein sauberes Ende. Doch von Anfang an: Ludger Westermann und Irmtraud Steinbach aus Harle schauten in den vergangenen Wochen nicht gerne auf das Nachbargrundstück. Denn dort lag für mehr als drei Monate ein auseinandergenommenes Auto. Die Karosserieteile boten keinen schönen Anblick. „Sie blickt von der Terrasse auf Schrott“, sagte Westermann über die Aussicht der Mieterin.

„Es tut sich nichts“, sagte der Harler. Das Auto sei auf einem Abschlepper angeliefert worden. Dann hätten es mehrere Männer mit Flexmaschinen zerlegt. Seither lagen die Fahrzeugteile im Garten - bis ges-



Ludger Westermann aus Harle ist nicht begeistert, dass auf dem Nachbargrundstück Karosserieteile liegen.

FOTOS: CHRISTINA ZAPF

tern. Westermann bereitete der Anblick Sorgen. Er fragte sich: „Ist das erlaubt?“ Denn der 71-Jährige befürchtete, dass Betriebsstoffe auslaufen könnten, die dann in den Boden und das Grundwasser einsickern. Deshalb kontaktierte er unter anderem das Ordnungsamt Wabern, die in diesem Fall zuständige Behörde.

Die Gemeinde sei über das zerteilte Auto auf dem Grundstück in Harle informiert, berichtete Bürgermeister Claus Steinmetz auf HNA-Anfrage. Zu dem Fall sagte er: „Wir haben

keine Handhabe, wenn keine Gefährdung vorliegt.“ Das Waberner Ordnungsamt habe sich vor Ort umgeschaut. „Es läuft nichts aus“, sagte Steinmetz. „Wir haben den Grundstückseigentümer zu einem Gespräch gebeten“, ergänzte Hauptamtsleiter Heiko Volz. So wolle man gemeinsam zu einer Lösung finden. Karosserieteile gehörten nicht in einen Garten. „Wir nehmen das ernst“, sagt Steinmetz mit Blick auf die Sorgen von Ludger Westermann.

Der Harler teilte im HNA-Gespräch mit, dass das Auto seines

Wissens nach mit Genehmigung des Grundstückseigentümers in den Garten gebracht wurde. Das bestätigt Eigentümer Detlef Thiel auch auf HNA-Anfrage. Thiel erklärte: Er habe Bekannten erlaubt, ein Auto auf seinem Grundstück abzustellen und es dort auseinanderzuschneiden – unter der strengen Auflage, dass keine für die Umwelt schädlichen Flüssigkeiten wie Motoröl auslaufen dürfen. Maximal zwei Monate sollten die Karosserieteile dort liegen. „Sie lagen dort länger, als sie sollten“, sagte Thiel. Deshalb ergriff er jetzt selbst die Initiative und ließ die Teile am Montag von einem Schrotthändler abholen. Und so ist der Garten wieder frei von Autoteilen: Ende gut, alles sauber. **CHRISTINA ZAPF**

Das sagt das Regierungspräsidium Kassel

Demontierte Karosserieteile oder gegebenenfalls auch komplette Fahrzeuge, die im Freien gelagert werden, sind kein Abfall, wenn sie geschützt/werterhaltend werden, beispielsweise unter einer Abdeckung. Das teilt ein Sprecher des Regierungspräsidiums Kassel auf HNA-Anfrage mit. „Eine langfristige und ungeschützte Lagerung dürfte hingegen für eine Einstufung als Abfall sprechen.“

Sofern es sich um Abfall handelt, liegt die Zuständigkeit bei der Gemeinde, informiert der Sprecher weiter. Sollten nachteilige Veränderungen von Boden und/oder Grundwasser zu befürchten sein – beispielsweise durch auslaufende Betriebsstoffe, wäre zunächst die Untere Wasserbehörde, die beim Landkreis angesiedelt ist, zu kontaktieren, da ihr die Gewässeraufsicht obliegt, so der Sprecher weiter.

ciz

9. September 2025

Musikalisches Duo gibt Konzert in Harle

Die Organisten Iris und Carsten Lenz treten am 12. September auf

Harle – Ein besonderes Orgelkonzert „Die Orgel tanzt – Walzer, Tango, Boogie und Co.“ findet am Freitag, 12. September, ab 19.30 Uhr in der evangelischen Bonifatius-Kirche Harle statt. Der Eintritt ist frei, am Ausgang gibt es eine Kollekte. Das Konzert dauert laut Ankündigung rund eine Stunde.

An diesem Abend ist die barock inspirierte Bosch-Orgel (erbaut 1974) in einem beschwingten und humorvollen Konzert mit vier Händen und vier Füßen sowie gleichzeitiger Video-Übertragung der Or-

gel-Spielanlage auf eine große Leinwand im Kirchenraum zu sehen und zu hören.

Iris und Carsten Lenz sind Organisten an der großen und bedeutenden Skinner-Orgel der Saalkirche in Ingelheim am Rhein. Dort haben sie einige viel beachtete evangelische ZDF-Fernsehgottesdienste musikalisch gestaltet. Mit ihren vierhändigen Konzertprogrammen haben sie bisher zahlreiche Konzerte in vielen Ländern Europas und in den USA gespielt. Zusätzlich haben sie unter anderem rund 30 CD-Einspielungen vorgelegt.

Die Besucher erwartet originale Tanzmusik für Pfeifenorgeln von 1500 bis heute, heißt es in einer Mitteilung. Bereits in der Frühzeit der Orgelmusik wurden neben geistlichen Kompositionen auch Tänze für Orgel komponiert. Schon in den ersten Orgel-Notenbüchern im 14. Jahrhundert sind erste Orgel-Tänze überliefert. Auch in Klöstern der Barockzeit entstand Orgel-Tanzmusik oder im 19. Jahrhundert in der Schweiz die berühmten Toggenburger Hausorgeltänze. Heute wird diese Tradition mit neuen Orgelstücken im

Swing- und Jazz-Stil fortgesetzt. Die Konzertbesucher erwarten Tänze, Märsche, Walzer, Tango, Polka, Ländler, Swing, Blues, Cha-Cha-Cha, Boogie und Co. von Elias Nikolaus Ammerbach, Giovanni Morandi, Elsbeth Forrer, Thomas P. Westendorf, Julien Bret, Robin Dinda, Carsten Lenz und anderen.

Die Musiker sagen: „Die Orgel in Harle zeichnet sich durch eine besonders große Klangfarbenvielfalt aus.“ Rund zehn Minuten vor Konzertbeginn gibt es als kleines Vorprogramm noch eine kur-



Das Orgel-Duo Iris und Carsten Lenz geben ein Konzert in Harle.

FOTO: CARSTEN LENZ

ze Orgel-Vorführung, bei der die Besucher Einblicke in die Funktionsweise und Klang-

möglichkeiten der Orgel bekommen.

Infos: lenz-musik.de.

ciz

12. September 2025

Beschwingt durch Orgelabend auf hohem Niveau

International gefeiertes Duo trat in Harler Bonifatius-Kirche auf

Harle – Wer bei Orgelkonzerten an ehrfürchtiges Verharren vor der Königin der Instrumente denkt, liegt meist richtig. Am Freitagabend durfte das Publikum mit dem international gefeierten Orgel-Duo Iris und Carsten Lenz jedoch viel Neues entdecken. Das lag zum einen am Programm, zum anderen an der besonderen Darbietungsform, an Orgelkunst auf höchstem Niveau und nicht zuletzt an der entzückenden alten Bonifatius-Kirche in Harle.

Ein seltenes Erlebnis: Auf großer Leinwand durften die rund hundert Besucher den Organisten beim vierhändigen Spiel über die Schulter blicken – eine ungewohnte Perspektive. Mit einem ebenso kenntnisreichen wie unterhaltsamen Einführungsvortrag öffnete Carsten Lenz zuvor die Türen zu Pfeifen, Registern und Manualen. Er erzählte humorvoll,

wie Orgeln früher aus Treppenhäusern oder Hinterzimmern erklangen, Stummfilme untermalten und quasi die Keyboards vergangener Zeiten waren.

Ein Programm wie das von Iris und Carsten Lenz hatte Harle wohl noch nicht erlebt: Die beiden präsentierten eine abwechslungsreiche Zusammenstellung von Renaissance-Tänzen bis zu modernen, humorvollen Stücken, die Virtuosität mit intimer Hausmusik verband. Nicht nur die Musiker und das Publikum, auch die sonst so barock klingende Bosch-Orgel von 1974 schien ihren Spaß zu haben.

Nach einem Militärmarsch von Giovanni Morandi folgten lebhaft vorbarocke Schreittänze von Elias Ammerbach. Aus dem „Katharinentaler Orgelbuch“, einer Schweizer Sammlung anonymer baro-



Sorgten für einen guten Abend: Iris und Carsten Lenz beim Auftritt in Harle.
FOTO: CHRISTOF KRIEG

cker Orgelmusik ohne Pedal, erklangen ebenfalls tänzerische Stücke. Elsbeth Forrers Hausorgeltanz „Schottisch D-Dur“ zeigte volkstümliche Einfachheit, bevor eine fröhliche „Polka pel finale“ von Francesco Pagani erklang. Diese wurde allein dafür komponiert, die Kirchenbesucher beschwingt

nach dem Gottesdienst zu verabschieden: Carsten Lenz organelte, während zum allseitigen Vergnügen Iris Lenz im Altarraum hör- und sichtbare Akzente mit zwei Zimbeln setzte.

Mit Thomas Payne-Westendorf erlebte das 19. Jahrhundert der USA einen Hausorgel-Boom – seine verspielte Salonmusik

„Fun and Frolic“ diente reiner Unterhaltung. In Julien Brets „Sonate L'Entente cordiale“ verschmolzen die französische und britische Hymne zur symbolischen Annäherung der beiden Länder. Großes Vergnügen bereitete Nigel Ogdens launiges „Penguins' Playtime“, als ein kleiner Plüsch-Pinguin über die Manuale tanzte, ebenso wie Robin Dindas jazziges „Charlie Dog Blues“, das populäre Hundelieder enthält.

Zum Abschluss gab es ein Medley von Carsten Lenz selbst: die „Geburtstags-Tänze“ mit Elementen aus Händels Wassermusik, Strauß' Donauwalzer, Offenbachs Can-Can und vielem mehr, aus denen das „Happy Birthday“ durchbrach. Bravo-Rufe führten zur Zugabe – und zur Erkenntnis: Wer die Kirche nicht beschwingt verlassen hat, war nicht mit dabei. **CHRISTOF KRIEG**

16. September 2025

Laufen zugunsten kranker Kinder

FTSV Harle und SV Viktoria Unshausen laden zum Spendenlauf ein

Harle – Unter dem Motto: „Laufen verbindet“ organisieren der FTSV Harle und der SV Viktoria Unshausen einen Spendenlauf am Samstag, 27. September, zwischen 10 und 13 Uhr auf dem Sportplatz in Harle.

Das Geld, das die beiden Vereine über die Anmeldegebühren, die Spenden und über den Verkauf von Essen und Getränken einnehmen, geht an Kleine Riesen Nordhessen als Träger des ambulanten Kinder-Palliativ-Teams Nordhessen und an den Verein für krebskranke Kinder Kassel. Ziel ist es, durch sportliches Engagement Spenden für schwerkranke Kinder und deren Familien zu sammeln, berichtet Lothar Fritz. Als Schirmherr gewannen die beiden Veranstalter Bürgermeister Claus Steinmetz.

Thomas Botte vom FTSV Harle und Marco Pelz vom SV Viktoria Unshausen haben die Idee entwickelt. Das Organisationsteam zählt zehn Mitglieder aus beiden Vereinen. Es ist nicht die erste Zusammenarbeit des FTSV Harle und des SV Viktoria Unshausen. „Wir haben Jahrzehnte miteinander in verschiedenen Sparten kooperiert“, sagt Botte. Ein Grund für den Lauf ist, dass allein fünf Mitglieder des FTSV Harle 2024 an Krebs gestorben sind. Die Krankheit sei allgegenwärtig, viele Familien betroffen. Mirosław Sarzynski engagiert sich für den Spendenlauf, weil sein 19-jähriger Sohn an Leukämie starb. „Wir möchten gemeinsam ein Zeichen der Solidarität setzen und krebskranken sowie unheilbar kranken



Wollen mit dem Lauf Gutes bewirken: von links Mirosław Sarzynski, Lothar Fritz, Thomas Botte, Marko Pelz, Maik Besse, Edgar Lins, Jörg Nötig, auf der Bank Manuela Botte und Annegret Czernecki.

FOTO: FTSV HARLE

Kindern und ihren Familien in der Region helfen“, begründet Botte die Auswahl der Spendenempfänger.

Neben klassischen Läufen für Kinder, Jugendliche und Erwachsene (fünf und zehn Kilometer) gibt es auch Walking- und Wanderstrecken. Start und Ziel befinden sich am Sportplatz Harle. Streckenposten und Beschilderungen sorgen dafür, dass sich keiner verläuft. Es werden keine Bundesstraßen gekreuzt. Die Laufstrecken führen teilweise über unbefestigte Wege. Es sind sowohl Einzel- als auch Teamanmeldungen möglich. Ein Team besteht

Startzeiten

- Wandern, rund 7,5 Kilometer: 10 Uhr
- Kinderläufe: 10.15 Uhr, Siegerehrung im Anschluss
- Fünf- und Zehn-Kilometer-Läufe: 11.15 Uhr
- Nordic Walking, rund fünf Kilometer: 11.15 Uhr
- Gaudi-Lauf, 1260 Meter: 12.30 Uhr

Die Startunterlagen werden am Sportplatz in Harle am Freitag, 26. September, von 18 bis 19 Uhr und am Samstag, 27. September, ab 9 Uhr ausgegeben. Startgebühr: für Erwachsene zehn Euro und für Kinder fünf Euro. ciz

aus mindestens vier Mitgliedern.

Unterstützt wird der Spendenlauf vom Team des Schwalm-Eder-Laufcups, perso-

nell und mit seiner Zeitmessanlage. Die Zeiterfassung erfolgt über diese elektronisch per Chip, der mit der Startnummer ausgegeben wird und im Ziel an

18. September 2025

die Helfer zurückgegeben werden muss.

Höhepunkt ist der Gaudi-Lauf über eine Distanz von 1260 Metern: „Dabei geht es nicht um eine möglichst gute Zeit, sondern wir suchen das schönste beziehungsweise ideenreichste Kostüm“, sagt Maik Besse. Der Gaudi-Lauf führt rund um den Sportplatz in Harle, ebenso die Kinderläufe. So könnten die Teilnehmer gut angefeuert werden. Nach dem sportlichen Teil des Tages gibt es Kaffee und Kuchen.

Die Zufahrt zum Harler Sportgelände ist am Samstag, 27. September, nicht möglich. Parkplätze werden im Ort ausgewiesen. Das Sportgelände ist ausschließlich zu Fuß über die Brücke B253 zu erreichen.

Mit der Pasta-Party am Freitag, 26. September, ab 18 Uhr haben sich die Veranstalter auch etwas Besonderes einfallen lassen. Die Teigwaren stammen von der Lehrküche des Starthilfe-Ausbildungsverbunds

Schwalm-Eder. Musikalisch unterhalten ab 18.30 Uhr der Chor „Solala“ aus Freudenthal und ab 20 Uhr „Die Knurrhähne“ aus Unshausen.

Weitere Infos und Anmeldung: Onlineanmeldung über harle-hessen.de/laufen-verbindet-herzen-2025 (Kontaktformular) oder per E-Mail an spendenlauf2025@harle-hessen.de bis 25. September. Nachmeldungen sind am Freitag, 26. September, ab 18 Uhr und am Samstag, 27. September, bis 9 Uhr am Sportgelände in Harle möglich.

CHRISTINA ZAPF

18. September 2025

Ausstellung in Harle zeigt Weihnachtskrippen

Harle – Der Ortsbeirat Harle lädt unter der Leitung von Brigitte Fritz für Sonntag, 30. November, von 11 bis 17 Uhr zu einer Krippenausstellung im Dorfgemeinschaftshaus ein. Der Eintritt ist frei. Familien zeigen ihre Begleiter durch die Adventszeit. Zu sehen gibt es am 1. Advent Weihnachtskrippen in allen möglichen Größen, originell, klassisch oder modern, hergestellt in den verschiedensten Materialien, meist aus Holz oder Wurzelholz. Die Figuren dazu sind laut Mitteilung ebenfalls aus Holz, oft aus bekannten Holzschnitzerwerkstätten, andere

gegossen, aus Porzellan-Material oder aus Ton. Manchmal klassisch einfarbig oder stilvoll lebensnah bemalt.

Eine Besonderheit der Ausstellung sind Miniaturkrippen aus unterschiedlichen Ländern, hergestellt aus Wolle, aus Kork, gegossen aus Blei oder liebevoll in Handarbeit in eine Muschel oder Nusschale gearbeitet. Darüber hinaus werden an diesem Tag kleine Krippenfiguren aus Kork gefertigt zum Kauf angeboten. Der Erlös hieraus wird als zweckgebundene Spende für die Beleuchtung des Kirchturmes an die Harler Kirchengemeinde weitergeleitet.

Das Team des Dorfcafés bietet im Nebenraum des Dorfgemeinschaftshauses Getränke und einen Imbiss an, heißt es.

ciz

19. November 2025

Ausstellung in Harle zeigt Weihnachtskrippen

Harle – Der Ortsbeirat Harle lädt unter der Leitung von Brigitte Fritz für Sonntag, 30. November, von 11 bis 17 Uhr zu einer Krippenausstellung im Dorfgemeinschaftshaus ein. Der Eintritt ist frei. Familien zeigen ihre Begleiter durch die Adventszeit. Zu sehen gibt es am 1. Advent Weihnachtskrippen in allen möglichen Größen, originell, klassisch oder modern, hergestellt in den verschiedensten Materialien, meist aus Holz oder Wur-

zelholz.

Die Figuren dazu sind laut Mitteilung ebenfalls aus Holz, oft aus bekannten Holzschnitzerwerkstätten, andere gegossen, aus Porzellan-Material oder aus Ton. Manchmal klassisch einfarbig oder stilvoll lebensnah bemalt.

Eine Besonderheit der Ausstellung sind Miniaturkrippen aus unterschiedlichen Ländern, hergestellt aus Wolle, aus Kork, gegossen aus Blei oder liebevoll in Handarbeit

in eine Muschel oder Nusschale gearbeitet. Darüber hinaus werden an diesem Tag kleine Krippenfiguren aus Kork gefertigt zum Kauf angeboten. Der Erlös hieraus wird als zweckgebundene Spende für die Beleuchtung des Kirchturmes an die Harler Kirchengemeinde weitergeleitet.

Das Team des Dorfcafés bietet im Nebenraum des Dorfgemeinschaftshauses Getränke und einen Imbiss an, heißt es.

ciz

25. November 2025

Jede Krippe hat ihre eigene Geschichte

Familien Schneider und Ostheimer aus Harle stellen ihre besonderen Weihnachtskrippen vor

Harle – Sie gehören für viele Menschen zu Weihnachten wie Plätzchen und ein Weihnachtsbaum: Krippen. Karin Schneider sowie Stefan und Tünde Ostheimer stellen ihre Weihnachtskrippen mit samt Geschichte vor.

Karin Schneider besitzt seit vielen Jahren eine schlichte Holz-Krippe, die ihr Vater Otto Eubel selbst gebaut hat. „Es gibt sie gleich in dreifacher Ausführung“, sagt sie. Eine steht bei ihrer Mutter, eine bei ihrem Bruder Klaus und eine bei ihr. Die ihrer Mutter Anneliese Eubel hat Karin Schneider zum HNA-Termin mitgebracht. Bewundert werden konnte diese auch in der Krippenausstellung im Dorfgemeinschaftshaus Anfang Dezember, zu der der Ortsbeirat rund um Brigitte Fritz eingeladen hatte.

Wertvolles Andenken an den Vater

Das Krippengebäude und die Tiere, darunter Esel und Schafe, hat Otto Eubel selbst gebaut beziehungsweise geschnitzt. Das Holz für die Hütte stammt von alten Eichendielen, die einst den Boden im Wohnzimmer ihrer Eltern bildeten, berichtet Schneider. Die Figuren – Maria, Josef, Jesuskind, Hirten und die Heiligen Drei Könige – wurden hinzugekauft, sind aber ebenfalls aus Holz und fügen sich gut ins Gefüge ein. Ihr bereits verstorbener Vater sei handwerklich begabt gewesen, erzählt Schneider. Er hatte als ersten Beruf Stellmacher (auch Wagner) gelernt. In diesem heute fast ausgestorbenen Handwerk wurden Holzgestelle für Fahrzeuge wie Kutschen, Karren und landwirtschaftliche Geräte gebaut.

Die Krippen von ihrem Vater gehören für Karin Schneider



Stefan Ostheimer aus Harle hat eine große, besondere Weihnachtskrippe.

FOTOS: CHRISTINA ZAPF



Karin Schneider aus Harle mit ihrer Krippe, die ihr Vater gefertigt hat.

und ihre Familie einfach zum Fest dazu. Sie seien ein Andenken und damit etwas Besonderes. Jedes Jahr holt sie ihr Exem-

plar bereits Anfang Dezember aus dem Keller und stellt es auf, um sich bereits in der Adventszeit daran zu erfreuen. Ihren

festen Platz hat die Krippe auf der Fensterbank. „Dort sehen wir sie, wenn wir am Tisch sitzen.“

Stefan und Tünde Ostheimer haben eine beeindruckend große und bunte Krippe. Beim näheren Betrachten gibt es jede

Eine lange Tradition

Die Weihnachtskrippe ist eine zentrale Tradition, die die Geburt Jesu darstellt, entstanden durch Franz von Assisi im 13. Jahrhundert, um die Weihnachtsgeschichte greifbar zu machen. Typischerweise umfasst sie Maria, Josef, das Jesuskind (das oft erst an Heiligabend in die Krippe gelegt wird), Ochs und Esel, Hirten und die Heiligen Drei Könige. Im italienischen Dörfchen Greccio, nördlich von Rom, brachte Franziskus (Franz von Assisi) am 25. Dezember mithilfe der Einheimischen einen Ochsen, einen Esel und eine Krippe mit Heu in eine Felsnische und stellte mit Einheimischen und seinen Mitbrüdern die Geburt Jesu nach. Das Ereignis von Greccio gilt als Ursprung der Krippentradition. Die erste große Blütezeit der Krippen in den Kirchen begann in der Barockzeit. Besonders die Jesuiten bemühten sich in ganz Europa um die Verbreitung des Brauchs. Seit dem 19. Jahrhundert werden Hauskrippen in Serie hergestellt. Es gibt sie mittlerweile in jeder erdenklichen Form und Größe.

ciz

Menge zu sehen. 2018 entdeckt Stefan Ostheimer die Weihnachtskrippe bei der Suche im Internet. „Ich hatte mich spontan in sie verliebt“, sagt er. Um Gebäude und Figuren bei einer Familie in der Nähe von Würzburg abzuholen, scheute er keine Mühe. „Es war nicht einfach, sie zu transportieren“, erzählt Ostheimer. Um alle Elemente heil nach Harle bringen zu können, hatte er einen Anhänger mitgenommen. Auch wenn er die Krippe aus Privatbesitz kaufte, stammt sie doch ursprünglich wohl aus einem

Kloster im bayerischen Franken, das heute nicht mehr existiert. Die Familie, die sie ihm übergab, hat die Krippe laut Ostheimer vor rund 30 Jahren bei dessen Auflösung gekauft.

Krippe strahlt Freude und Hoffnung aus

Bis auf den Engel, der wohl nachträglich ergänzt wurde, sind alle Figuren markiert. Auf der Figur mit Flöte, einem Hirten, prangt beispielsweise die Zahl 1900. Ob sie tatsächlich so alt ist und ob das Gebäude aus der gleichen Zeit wie die Figu-

ren stammt, ist unklar, so Stefan Ostheimer. Nicht nur er und seine Frau, auch andere Menschen sollen sich an der Weihnachtskrippe erfreuen. Und so bereicherte sie nicht nur die jüngste Ausstellung im Harler Dorfgemeinschaftshaus. Stefan Ostheimer stellte die Krippe auch schon auf der Arbeit für seine Kollegen aus. „Sie braucht viel Platz, damit sie auch wirkt“, sagt er. Die große, bunte Weihnachtskrippe ist nicht die einzige, die von Stefan und Tünde Ostheimer ihr Eigen nennen. Mit ihnen allen verbindet das Ehepaar Freude, Ruhe, Hoffnung und Geborgenheit.

CHRISTINA ZAPF